

kammer konzerte #38

des Freundeskreises
des Münchner Rundfunkorchesters

Anton Reicha – ein böhmischer Komponist in Paris

Mitglieder des Münchner Rundfunkorchesters
und Gäste spielen Kammermusik von Anton Reicha

Unterstützt von Palazzetto Bru Zane –
Centre de musique romantique française

Mittwoch, 20. Juni 2018, 19:30 Uhr
Bayerischer Rundfunk, Studio 1

Rundfunkplatz 1, 80335 München
Eingang Hopfenstraße

Vorschau 2018/2019

Mitglieder des Münchner Rundfunkorchesters spielen Kammermusik
Bayerischer Rundfunk, Studio 1
Rundfunkplatz 1, 80335 München
Eingang Hopfenstraße

Donnerstag, 11. Oktober 2018, 19:30 Uhr
Brahms empfiehlt Zemlinski
Werke für Klarinetten trio

Dienstag, 11. Dezember 2018, 19:30
Weihnachtskonzert
Festliche Kammermusik

Mittwoch, 3. April 2019, 19:30
Die Feder der Frauen
Komponistinnen in der Kammermusik

Änderungen vorbehalten!

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.
Für eine Spende zur Deckung der Unkosten sind wir jedoch sehr dankbar.

Freundeskreis des Münchner Rundfunkorchesters
www.fmro.de



ANTON REICHA (1770 – 1836)

- **Trio für Violine, Cello und Klavier Op. 101 Nr. 2, in d-Moll**
Allegro non troppo
Minuetto: Allegro
Andantino
Finale: Allegro assai
*Hande Özyürek – Violine, Alexandre Vay – Violoncello,
Fedele Antonicelli – Klavier*
- **Quintett für Oboe und Streicher Op. 107, in F-Dur**
Allegro non tanto
Andante siciliano
Minuet: Allegro – Trio
Vivace
*Jürgen Evers – Oboe, Hande Özyürek – 1. Violine,
Ulrich Hahn – 2. Violine, Tilbert Weigel – Viola,
Alexandre Vay – Violoncello*
- **Bläserquintett Op. 88 Nr. 2, in Es-Dur**
Lento. Allegro moderato
Scherzo. Allegro
Andante grazioso
Finale. Allegro molto
*Alexandra Muhr – Flöte, Florian Adam – Oboe,
Caroline Rajendran – Klarinette, Till Heine – Fagott,
Marc Ostertag – Horn*

Änderungen vorbehalten!

Anton Reicha wurde in Prag als Antonín Rejcha geboren. Sein bewegtes Leben brachte ihn nach Bayern in die Obhut seines Musikeronkels Josef, mit dem er dann nach Bonn übersiedelte, wo er als Geiger und Flötist in der Hofkapelle spielte. Dort begann seine Freundschaft mit dem gleichaltrigen Beethoven, der als Bratscher ins Orchester eingetreten war. Nach Aufenthalt in Hamburg und Paris zog es ihn nach Wien, wo er mit Salieri und Albrechtsberger

studierte und seine ersten wichtigen Werke komponierte. Im Jahr 1808 ließ sich Reicha in Paris nieder, wo er Professor am Konservatorium wurde und einen großen Einfluss auf die nächste Generation von Komponisten ausübte. Zu seinen Schülern zählen auch Berlioz, Liszt, Gounod und Franck. Er nannte sich nun Antoine Reicha, wurde 1829 französischer Staatsbürger und war als Musiktheoretiker, Pädagoge und Komponist hoch geehrt. Reichas kompositorisches Werk ist sehr umfangreich und umfasst nahezu alle Gattungen. Heute wird hauptsächlich seine Kammermusik aufgeführt.

Trio für Violine, Cello und Klavier Op. 101 Nr. 2 in d-Moll

Im Vorwort der Six Grands Trios Concertants pour piano, violon et violoncelle (1824) schrieb der Komponist er habe die drei Instrumente zu einem Ganzen vereinen wollen, in dem nicht ausschließlich das Klavier glänzen sollte. Auf den ersten Satz mit seinen zwei stark kontrastierenden Themen, folgt ein Menuett, das eher an einen volkstümlichen Ländler erinnert, dann ein langsamer, mal lyrischer mal rhetorisch kraftvoller dritten Satz. Die Unterhaltung der drei Instrumente ist im Finale äußerst lebendig.

Quintett für Oboe und Streicher Op. 107, in F-Dur

Das Quintett, komponiert in Paris zwischen 1821 und 1826 erschien zunächst in einer Fassung für Klarinette und Streichquartett. Nach dem ersten Satz in meisterhaft ausgearbeiteter Sonatenform klingt der folgende langsame Satz im wiegenden Siciliano-Rhythmus fast archaisch. Auf das Menuett mit einigen nicht ganz traditionellen unsymmetrischen Phrasen folgt ein leichtfüßiges Finale mit einer überraschenden kontrapunktischen Einlage.

Bläserquintett Op. 88 Nr. 2, in Es-Dur

Mit seinen 24 Bläserquintetten festigte Reicha die Gattung und gab dem Ensemble aus vier Holzbläsern und Horn einen gleichwertigen Platz mit dem des Streichquartetts, das die Werke Haydns zur führenden Gattung der Kammermusik erhoben hatten. Das Quintett in Es-Dur (1818), sein wohl bekanntestes, ist meisterhaft ausgearbeitet und zeigt sowohl die Virtuosität als auch die Ausdruckskraft der fünf Instrumente gleichermaßen. Als Beispiel der „demokratischen“ Behandlung der Instrumente gilt das berühmte Fagott Solo nach der Einleitung zum ersten Satz.
